

Profil **Kanada**



Ottawa, Kanada

Jahrgang 1, Nr. 23

27. November 1974

Kanada und die Europäische Gemeinschaft, S. 1

Briefmarken für die Olympischen Spiele 1976, S. 4

Satellitensendungen erregen internationale Bedenken, S. 5

Mehr frische Luft! S. 5

Neuartige Ölaufangbarrieren für fließende Gewässer, S. 6

Kanadier helfen Guinea-Bissau, S. 7

Kanada und die Europäische Gemeinschaft - Ministerpräsident Trudeau in Paris und Brüssel

In seinem Bericht an das kanadische Parlament am 28. Oktober über seinen Staatsbesuch in Frankreich und Belgien und über die dort geführten Gespräche mit französischen und belgischen Staatsmännern und leitenden Beamten der Europäischen Gemeinschaft erklärte Ministerpräsident Trudeau, er habe in beiden Hauptstädten "großes Entgegenkommen für Kanada beachtliches Interesse an kanadischen Ansichten und ein echtes Bemühen um gegenseitiges Verstehen vorgefunden".

Im folgenden die Hauptgedanken seines Berichts:

...Es versteht sich von selbst, daß die Besprechungen in Paris mit Präsident Giscard d'Estaing, Ministerpräsident Chirac und anderen französischen Ministern vor dem Hintergrund engster historischer Verbundenheit und eines reichen gemeinsamen Kulturerbes stattgefunden haben. Es ist aber ebenso bedeutend, daß sie in einer Atmosphäre geführt wurden, welche die Eigenständigkeit Kanadas und den zeitgerechten Charakter seiner Leistungen anerkannte. Die Gespräche waren getragen von dem Bemühen, offene Fragen von einer praktischen Warte aus zu sehen und zu diskutieren, und von dem Wunsch, zusammenzuarbeiten anstatt eigene Wege zu gehen, eine aktive anstatt eine passive Rolle zu spielen, die Partner über ihre Meinung zu befragen, anstatt eigenmächtig Schlußfolgerungen zu ziehen.

Paris

Bei den Pariser Besprechungen wurde beschlossen, zwei bilaterale Arbeitsgruppen zu schaffen, welche die Bereiche umreißen sollen, in denen der Handel zwischen Frankreich und Kanada durch Zusammenarbeit wirkungsvoll intensiviert und diversifiziert werden könnte. Beide Gruppen sollen ihre Untersuchungen so rechtzeitig abschließen, daß die Ergebnisse bei der nächsten Sitzung des Gemeinsamen Kanadisch-Französischen Wirtschaftsausschusses in Ottawa in der ersten Hälfte des Jahres 1975 vorgelegt werden können. Eine der beiden Gruppen wird unter Berücksichtigung der Interessen der beiden Partner, aber ohne bindende Verpflichtungen beiderseits die Möglichkeiten

Weitere Broschüren, Informationsblätter usw. über Kanada sind bei folgenden kanadischen Auslandsvertretungen erhältlich:

Kanadische Botschaft
53 Bonn/BRD
Friedrich-Wilhelm-Str. 18

Kanadische Militärmission und
Kanadisches Konsulat
1 Berlin 30
Europa-Center

Kanadisches Generalkonsulat
4 Düsseldorf/BRD
Immermannstr. 3

Kanadisches Generalkonsulat
7000 Stuttgart 1/BRD
Königstr. 20

Kanadisches Generalkonsulat
2000 Hamburg 36/BRD
Esplanade 41-47

Kanadische Botschaft
1010 Wien/Österreich
Dr.-Karl-Lueger-Ring 10

Kanadische Botschaft
3000 Bern/Schweiz
Kirchenfeldstr. 88

einer gemeinsamen Investierung auf dem Gebiet der Erdöl-, Erdgas-, Kohlen- und Kernbrennstoff-Technik und -Industrie prüfen. Die andere Arbeitsgruppe hat die Aufgabe, sich auf allgemeinerer Basis mit der möglichen Ausweitung der Handelsbeziehungen auf dem industriellen Sektor zu beschäftigen, insbesondere mit der Verkehrsindustrie und hier speziell mit dem französischen Interesse am Eisenbahn- und Hubschrauberverkehr und mit dem kanadischen Interesse an STOL-Flugzeugen und voll geländegängigen Fahrzeugen.

Ein Beweis für die große Bedeutung, die diesen Entscheidungen beigemessen wird, ist die Tatsache, daß die nächste Sitzung des Gemeinsamen Wirtschaftsausschusses zum ersten Mal auf Ministerebene stattfinden wird.

Schließlich wurde anerkannt, daß ein positiver Erfolg der vorgeschlagenen Arbeit zum Großteil von der Mitarbeit der Privatindustrie abhängt und deshalb besondere Anstrengungen gemacht werden müssen, in den kommenden Wochen und Monaten engere Kontakte zwischen französischer und kanadischer Industrie anzuknüpfen. In diesem Zusammenhang habe ich den Minister für Industrie, Handel und Gewerbe ersucht, im nächsten Jahr an der Spitze einer kanadischen Industriedelegation Frankreich zu besuchen.

Brüssel

In Brüssel, wo ich mit Ministerpräsident Tindemans und seinen Kabinettskollegen sowie mit Ministerpräsident Thorn von Luxemburg zusammentraf, herrschte dieselbe Einstellung wie in Paris - der Wunsch und das Bemühen, auf den derzeit herzlichen Beziehungen mit Kanada weiter aufzubauen, die gegenseitigen Kontakte zu vertiefen, den bereits bestehenden Meinungs- und Erfahrungsaustausch zu intensivieren, die kanadischen Initiativen bei der Europäischen Gemeinschaft zu unterstützen und auf multilateraler Basis zusammenzuarbeiten.

In Brüssel wie in Paris herrschte unter den Gesprächspartnern Übereinstimmung sowohl über die wichtigsten internationalen Anliegen wie auch über unsere Einstellung zu diesen Problemen. Als Ergebnis unserer Diskussionen waren wir alle der Meinung, daß die durch eine Vergrößerung der Zahl der Atomkräfte drohenden Gefahren die Ausarbeitung und Durchsetzung gründlicherer und wirkungsvollerer Sicherheitsmaßnahmen gebieten. Ebenso stimmten wir darin überein, daß die Bewältigung der kritischen Faktoren der derzeitigen Weltwirtschaftslage - Inflation, träges Wirtschaftswachstum, Zahlungsbilanzdefizite, Wiederverwendung von Rohstoffen, Handelsbeziehungen - nicht Vorsicht und Protektionismus, sondern Freizügigkeit und staatsmännisches Geschick erfordert. Im Zusammenhang mit diesem Problemkreis haben der Finanzminister und ich in den letzten sechs Wochen die Meinungen von nicht weniger als acht ausländischen Ministerpräsidenten und Präsidenten eingeholt, und wir werden unsere diesbezüglichen Bemühungen in den nächsten Wochen fortsetzen.

Ein neues Europa im Entstehen

Westeuropa ist natürlich viel mehr als bloß eine geographische Ansammlung mehrerer Nationalstaaten. Es ist ebenso der Sitz einer Reihe internationaler Or-



Aufnahme: Canadian Press

*Ministerpräsident Trudeau
legt am Grab des unbekann-
ten Soldaten in Paris
einen Kranz nieder*

ganisationen - der UNESCO und OECD in Paris, der NATO in Brüssel usw. Europa ist aber noch etwas anderes: Es ist eine allmählich Gestalt annehmende Vorstellung, eine Idee, für deren Verwirklichung sich zielbewußte Menschen trotz schier unüberwindlicher Schwierigkeiten im Rahmen der ständig wachsenden und reifenden Europäischen Gemeinschaft mit allen Kräften einsetzen. Dieses Europa von heute ist nicht bloß die Summe seiner Nationalstaaten; wohl existiert es durch und für sie, aber außerdem noch über sie hinaus. Es genügt nicht, um mit Jean Monnet zu reden, die Summe der einzelnen unabhängigen Staaten zu addieren; Menschen müssen das neue Europa schaffen. Und dieser Schaffensprozeß nimmt jetzt seinen Lauf - langsam und oft schmerzlich, denn das neue Europa, dieser Bund der Zukunft, ist ein organisches Gebilde. Wir können heute seine zukünftige Größe, Stärke und Stellung nur vermuten. Wir würden es jedoch zu bereuen haben, wenn wir nicht schon heute diese schicksalhafte Entwicklung beachtetten.

Unsere Regierung steht dieser Entwicklung auch durchaus aufgeschlossen und positiv gegenüber - heute wie letzte Woche in Brüssel oder vor zwei Jahren, als Großbritannien, Irland und Dänemark der Gemeinschaft beitraten. Unsere verständnisvolle Haltung hat die Atmosphäre geprägt, in der unsere gegenwärtigen Initiativen von der Europäischen Gemeinschaft aufgenommen werden - Initiativen, als deren Ziel sich ganz klar die Aufnahme einer dynamischen Zusammenarbeit mit der Gemeinschaft abzeichnet.

Wir möchten auch den bereits sich vertiefenden Kontakten mit unseren Partnern unter den neun EG-Mitgliedstaaten eine neue, aber mit den bisherigen Bemühungen gleichlaufende Dimension hinzufügen - mit anderen Worten, ein Verhältnis schaffen, das mit der Gemeinschaft wachsen und reifen soll, in dem Kanadas Interessen und Eigenständigkeit respektiert und bei Entscheidungen beachtet werden, in dem gegenseitige Beratungen und Hilfeleistung eine Selbstverständlichkeit sind, ein Verhältnis, das von gegenseitiger Achtung und Rücksichtnahme getragen ist.

Der Gedanke eines solchen Verhältnisses zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist zugegebenermaßen etwas ungewöhnlich. Verständlicherweise weiß die Gemeinschaft heute noch nicht, welche endgültige Form sie annehmen, welche Kompetenzen sie besitzen, welche Macht sie in Zukunft haben wird. Auch kann sich Kanada dazu in keiner Weise äußern; dies ist eine rein europäische Angelegenheit. Doch eines ist gewiß: Das neue Europa, das bereits jetzt für 20 % des Welthandels aufkommt, wird auf der Weltbühne eine immer stärkere Schlüsselrolle spielen - in Handel und Wissenschaft, in wirtschaftlichen und finanziellen Angelegenheiten, in der Technik und auf vielen anderen Gebieten. Angesichts dieser Tatsache wäre es ein folgenschweres Versäumnis, wenn sich die kanadische Regierung nicht schon jetzt um ein klarumrissenes Verhältnis zu diesem im Entstehen begriffenen Gebilde bemühte. Fraglos könnte dies, wenn wir Jahre Zeit hätten, auf altgewohnte Weise geschehen, was die meisten anderen Länder offensichtlich tun wollen. Durch ein solches Vorgehen würden wir jedoch der Vorteile verlustig gehen, die uns durch die Anknüpfung von Kontakten mit der Europäischen Gemeinschaft zu diesem frühen Zeitpunkt erwachsen müssen; wir würden auch jenem Geist des Schaffens und Werdens, der jetzt in der Gemeinschaft wirkt und den wir stärken wollen, die gebührende Beachtung versagen. Nicht Bequemlichkeit und Herkömmliches sollen unser Leitmotiv sein, sondern das Wohlergehen unseres Landes.

Die europäische Wirtschaftsgemeinschaft

Diesen Wunsch, diese Einstellung, dieses Ziel teilen wir mit der Kommission der EG. Unsere Besprechungen mit Präsident Ortoli, mit Vizepräsident Soames und mit anderen Mitgliedern der Kommission lassen darüber keinen Zweifel. Wir sind einer Meinung über den Charakter dieses neuen Verhältnisses und über die ersten Schritte, die zu seiner Schaffung getan werden müssen. Ohne Frage wird dies ein mühevoller, langwieriger Prozeß sein, doch der Anfang muß jetzt gemacht werden. Im

(Schluß auf Seite 7)

Briefmarken für die Olympischen Spiele 1976

Postminister Bryce Mackasey gab vor kurzem die Ausgabe von weiteren vier 8-Cent-Briefmarken der "Trimm dich!"-Serie als Olympia-Sondermarken bekannt.

Die roten Briefmarken zeigen kanadische Wintersportler beim Curling, Eislaufen, Skisport und Schneeschuhlaufen. Sie sind wie die im vergangenen März erschienenen Olympischen Marken mit der (zum ersten Mal für Briefmarken verwendeten) "verdeckten Bild-Drucktechnik" hergestellt, bei der das Symbol der Olympischen Spiele nur sichtbar wird, wenn man die Marken schräg gegen das Licht hält.

Die neue Serie vermittelt bildlich die Aussage, daß der Wintersport jung und alt Spaß machen und zugleich gut für die Gesundheit sein kann. Minister Mackasey sagte: "Jeder, der Sport betreibt, einerlei, ob als geübter Sportler oder als Anfänger, trägt dazu bei, den Geist der Olympischen Spiele 1976 in Kanada zu fördern".

Curling

Schon vor der Regierungszeit König Heinrichs VIII. von England hatte das Curling viele Anhänger. Man weiß nicht ganz genau, wo es zuerst entstanden ist: manche behaupten, in Holland, andere, in Schottland; sicher ist, daß das Spiel in Schottland großen Anklang fand und so beliebt wurde, daß ein Bischof angeklagt wurde, weil er am Sonntag dem Curling gefrönt hatte. Nach Kanada kam das Spiel vermutlich mit General Wolfes Soldaten, und im Winter 1902/3 war es solch ein wichtiger Bestandteil des öffentlichen Lebens geworden, daß eine Kanadatur eines schottischen Teams geplant wurde in der Hoffnung, daß sie "ein engeres Verhältnis zwischen den Ländern des britischen Weltreichs" werde schaffen helfen. Aber von der Politik nun abgesehen - Herz und Seele des Curlings sind gegenseitige Rücksichtnahme und Gemeinschaftsgeist.



Eislaufen

In Europa geht das Eislaufen mindestens auf das achte Jahrhundert zurück. Die nordamerikanischen Indianer dürften diese Technik der Fortbewegung auch erfunden haben. Hier wie dort wurden Knochen mit Riemen an den Schuhen befestigt; Champlain soll auf diese Weise Schlittschuh gelaufen sein.

Skisport

Die Menschen sind wahrscheinlich Ski gelaufen, bevor der bisher älteste bekannte Ski vor 4500 Jahren hergestellt wurde. Nach Kanada kam der Skisport mit den skandinavischen Einwanderern. Die ersten kanadischen Skivereine konzentrierten sich zunächst aufs Skispringen, später auf den Langlauf. Der alpine Skilauf ist erst neuerdings populär geworden. In den allerletzten Jahren hat allerdings der Langlauf ein Comeback erlebt.





Schneeschuhe

Asiaten, Europäer und Nordamerikaner benutzen Schneeschuhe (auch Schneeteller oder Schneereifen genannt) seit Jahrhunderten. In Kanada erreichten die Schneeschuhe ihre weiteste Verbreitung unter den Indianern, die in bewaldeten, schneereichen Gegenden lebten. Wie viele Fertigkeiten, die einmal lebensnotwendig waren, ist auch das Schneeschuhschuhlaufen heute zum Erholungssport geworden.

Satellitensendungen erregen internationale Bedenken

Die Einführung von Direktsendungen per Satellit wird nach Meinung des Bundesministeriums für das Fernmeldewesen wesentliche internationale Auswirkungen haben.

Aus diesem Grunde hat die Kommission für die friedliche Nutzung des Weltalls auf Ersuchen der Generalversammlung der Vereinten Nationen 1972 eine Arbeitsgruppe für Direktsendungssatelliten (Direct Broadcasting Satellites) mit der Aufgabe betraut, "Richtlinien für Staaten auszuarbeiten, die künstliche Erdsatelliten für direkte Fernsehsendungen benutzen". Diese Richtlinien sind inzwischen dem juristischen Unterausschuß der Kommission für die friedliche Nutzung des Weltalls vorgelegt worden. Auf seiner letzten Sitzung im Mai hat der Unterausschuß mit der genauen Formulierung derjenigen Richtlinien begonnen, über die Einigkeit erzielt wurde.

Kanada und Schweden haben bei der Aufstellung von Grundsätzen, die für alle annehmbar sind, eine besonders aktive Rolle gespielt. Sie fußen auf dem Begriff der "vorherigen Zustimmung", der vorsieht, daß jeder Staat, der ein Satellitensystem für Sendungen in ein fremdes Hoheitsgebiet benutzen will, zuerst die Zustimmung des betreffenden fremden Staates einholen muß. Diese vorherige Zustimmung ist gekoppelt mit dem Recht der Empfängerstaaten, an der Entwicklung und dem Betrieb regionaler Satellitensendernetze mitzuwirken, die für die Ausstrahlung von Sendungen in ihr Hoheitsgebiet vorgesehen sind. Die Modalitäten der Beteiligung wären durch zweiseitige oder multilaterale Abkommen zwischen den betreffenden Staaten zu regeln.

Die kanadisch-schwedische Haltung wurde von einer ganzen Reihe von Ländern unterstützt. Sie bietet einen Mittelweg zwischen der amerikanischen und der russischen Position: Die Vereinigten Staaten verlangen völlige Freiheit für die Nutzung dieser technologischen Möglichkeiten, während die Sowjetunion die Zustimmung des Empfängerstaats zu jedem Programm fordert, das in sein Hoheitsgebiet ausgestrahlt wird.

Mehr frische Luft !

Mehrere führende Fluggesellschaften haben auf innerkanadischen und ausländischen Flugstrecken die Abteilungen für Nichtraucher erweitert.

"Air Canada" gehört zu den ersten Luftverkehrsgesellschaften, die spezielle Nichtraucherabteilungen eingerichtet haben - sie tat das schon im September 1971. Künftig sollen jeweils die zweite und vierte Kabine aller Großraum-Jetliner von "Air Canada" zu Nichtraucherabteilungen erklärt werden. Alle "Jumbos" sollen zu 40 Prozent, alle Passagiermaschinen der Typen DC-8 und DC-9 sollen zu 50 Prozent rauchfrei bleiben.

Neuartige Ölauffangbarriere für fließende Gewässer

Ein Erfinder aus St. Catharines (Ontario) hat mit einer finanziellen Unterstützung von über 50 000 Dollar aus Mitteln der "Vereinigung der Erdölindustrie zur Erhaltung der kanadischen Umwelt" (Petroleum Association for the Conservation of Canadian Environment, PACE) die erste Ölauffang- und Beseitigungsbarriere entwickelt, deren Wirksamkeit sich auch in fließenden Gewässern mittlerer und stärkerer Strömungsgeschwindigkeit erwiesen hat.

Bei der kürzlich abgehaltenen Jahresversammlung der PACE hat der Forschungsausschuß berichtet, daß als nächste Phase des Barrierenprojekts die Herstellung und der Vertrieb in Angriff genommen werden sollen.

Die Barriere wurde in einem Zeitraum von über zweieinhalb Jahren von Hermann Steltner, dem Präsidenten der Steltner Development and Manufacturing Company in St. Catharines entwickelt. Diese hydrodynamische Ölleitbarriere nutzt die natürliche Wasserströmung aus, um ausgelaufenes Öl zur Bergung zu sammeln - ein Durchbruch im Kampf gegen die Ölverschmutzung.

In der zweiten Hälfte des Jahres 1973 wurde ein Prototyp der Barriere im St.-Clair-Fluß bei Sarnia bei einer Strömung von 0,7 m pro Sekunde und im St.-Lorenz-Strom bei Montreal bei einer Strömung von 1,15 - 1,25 m pro Sekunde erfolgreich erprobt. Die üblichen Barrierenkonstruktionen sind schon in Strömungen von noch nicht einmal 0,5 m pro Sekunde wirkungslos.

Die erste wirksame Waffe zum Auffangen und zur Beseitigung von ausgelaufenem Öl in mittelschnell bis rasch fließenden Gewässern wurde in Kanada unter der Schirmherrschaft der "Vereinigung der Erdölindustrie zur Erhaltung der kanadischen Umwelt" (Petroleum Association for the Conservation of the Canadian Environment, PACE) entwickelt, die über 50 000 Dollar in das Projekt investiert hat. Hermann Steltner (links), Präsident der Steltner Development and Manufacturing Company in St. Catharines (Ontario), führt hier seine Erfindung vor, unterstützt von seinem Außendienstingenieur Bill van Maanen

Schwimmende Würste

Die PACE-Barriere ähnelt zwei parallelen, auf dem Wasser schwimmenden Wurstketten. In Wirklichkeit ist jede "Wurst" ein Schwimmgerät von etwa 15 m Länge, das mit der anschließenden "Wurst" mittels einer Schnellkopplung verbunden ist. Die Barriere wiegt nur etwa 3 kg pro Meter Länge und kann nach Belieben abschnittsweise verkürzt oder länger gemacht werden.

Diese beiden parallelen Schwimmkörper sind in voller Länge der Barriere unter der Wasseroberfläche durch eine kombinierte Netz- und Faservliesbahn verbunden.

Im Einsatz wird die PACE-Barriere schräg zur Strömungsrichtung ausgelegt. Ein Teil des schwimmenden Öls wird von der vorderen, stromaufwärts gerichteten Schwimmerkette seitlich zum stromabwärts gelegenen Ende der Barriere hin abgewiesen und dort geborgen. Der größere Teil des Öls passiert jedoch mit dem Wasser die vordere Schwimmerkette und das Netz. Das Wasser kann dann durch den Vliesstoff weiterfließen, während das Öl in dem eingedämmten Bereich zwischen den beiden Schwimmerketten an die Oberfläche steigt. Eine zwischen den beiden Schwimmerketten entstehende Tangentialströmung trägt das Öl zum stromabwärts gelegenen Ende der Barriere, wo es geborgen werden kann.

PACE wurde 1969 gegründet und unterhält seit 1972 ein eigenes Büro in Ottawa. Sie ist eine gemeinnützige kanadische Vereinigung, in der elf große kanadische Ölgesellschaften zusammenarbeiten, um die Umweltschutzarbeit der Industrie zu koordinieren und zu vertiefen. Die Vereinigung fördert den Austausch technischer Informationen zur Verhinderung der Umweltverschmutzung, pflegt ökologische und Umweltforschung und entwickelt Gemeinschaftsprogramme der Industrie, z.B. zur Verhütung von Ölunfällen und zur Beseitigung von ausgelaufenem Öl. PACE ist auch die wichtigste Verbindungsstelle der Ölindustrie zu der Regierung, der Industrie und zu anderen Gruppen, die an der Erhaltung der Umwelt interessiert sind.

Kanadier helfen Guinea-Bissau

Wie Außenminister Allan J. MacEachen kürzlich bekanntgab, hat das Kanadische Amt für internationale Entwicklungshilfe (Canadian International Development Agency) dem Kanadischen Kirchenrat eine Zuwendung von 100 000 Dollar gemacht, die zur Unterstützung der seit kurzem unabhängigen Republik Guinea-Bissau in Unterrichtswesen, Medizin und Landwirtschaft verwendet werden soll.

Die Mittel sollen zur Hälfte im Rechnungsjahr 1974/75, zur anderen Hälfte 1975/76 ausgegeben werden. Sie werden vom Weltkirchenrat verwaltet, der 1971 den Beistand für nichtkirchliche Gruppen genehmigt hat.

Minister MacEachen sagte, Kanada schätze sich glücklich, an den internationalen Bemühungen zur Unterstützung von Guinea-Bissau teilnehmen und so dazu beitragen zu können, "für die Bevölkerung des Landes bessere Lebensbedingungen zu schaffen".

Guinea-Bissau wurde am 12. August 1974 von Kanada als unabhängiger Staat anerkannt, nachdem die Regierung von Portugal und die Afrikanische Partei für die Unabhängigkeit von Guinea-Bissau und Kap Verde (PAIGC) ein Abkommen über die Beendigung des bewaffneten Konflikts in diesem Lande geschlossen hatten.

(Fortsetzung von Seite 3)

Laufe meiner Gespräche in Brüssel sind wir übereingekommen, neue Maßnahmen auszuarbeiten, die Konkretes zur Stärkung der Beziehungen zwischen Kanada und der EG beitragen sollen. Es wurde vereinbart, daß in nächster Zukunft Kanada und die EG vorbereitende Gespräche über die Art und den Umfang jener Verhandlungen abhalten werden, die über Gestalt und Inhalt des neuen Verhältnisses zwischen den Partnern entscheiden sollen.

Zu diesem Zweck sind kanadische Beamte und Beamte der EG angewiesen worden, ohne Verzug einen Zeitplan für diesbezügliche Treffen aufzustellen. Außerdem hat der Präsident der Kommission die Einladung zu einem baldigen Besuch in Ottawa

angenommen. Schließlich darf ich ankündigen, daß die Gemeinschaft im nächsten Jahr in Ottawa eine Vertretung wie in Washington und Tokio eröffnen wird.

Generalkonsulat in Straßburg

Ich möchte bei dieser Gelegenheit alle Mitglieder dieses Hohen Hauses auffordern, sich an dieser neuen Entwicklung tatkräftig zu beteiligen. Es wird sich für eine solche Mitarbeit in Zukunft noch weitaus bessere Gelegenheit bieten, da ich während meines Aufenthalts in Paris mit Zustimmung der französischen Regierung die Eröffnung eines kanadischen Generalkonsulats in Straßburg bekanntgeben konnte. Dieses Konsulat wird es Kanada ermöglichen, in diesem bedeutenden Teil Frankreichs zur Förderung unserer wirtschaftlichen, kulturellen, Einwanderungs- und Informationsprogramme Beziehungen anzuknüpfen und den Umfang der konsularischen Dienste für kanadische Touristen und Geschäftsleute in Frankreich weiter auszubauen. Auch wird es dadurch zu einer Stärkung der Verbindung zwischen dem kanadischen Parlament und dem Europäischen Parlament und zu engeren Kontakten mit dem Europarat kommen. Wie die Mitglieder dieses Hohen Hauses wissen, ist Straßburg der Sitz des Europäischen Parlaments, von dem zu erwarten ist, daß es eine immer bedeutendere Rolle in der neuen Europäischen Gemeinschaft spielen wird. In meinen Augen sind die erwähnten Beziehungen und der konstruktive Beitrag, den kanadische Parlamentarier zur Arbeit der EG leisten können, von höchstem Wert. Immer wieder hat man mir gegenüber in Europa betont, welche Achtung und welcher gute Ruf sich kanadische Parlamentarier durch ihren selbstlosen Einsatz und ihre gründliche Arbeit erworben haben. Ich schätze mich glücklich, in Paris mit einer kanadischen Parlamentsdelegation zusammengetroffen zu sein und mich persönlich von dem Ernst und der Hingabe, mit denen sie ihre Aufgaben erfüllen, überzeugt zu haben.

Wie schon erwähnt, sind Paris und Brüssel Sitz mehrerer führender internationaler Organisationen. Bei meinem Europa-Aufenthalt habe ich mit den obersten Beamten zweier dieser Gremien Gespräche geführt: mit Generalsekretär van Lennep von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und mit NATO-Generalsekretär Luns. Ich habe dabei Einblick erhalten in ihre Denkweise, in ihre Meinung über die internationale Lage, und ich war beeindruckt von ihrer positiven Reaktion zu dem Beitrag, den Kanada im Rahmen der beiden Organisationen leistet. In Brüssel wohnte ich außerdem einer Arbeitssitzung des Nordatlantikkrates bei, hatte Gelegenheit zur Diskussion der Grundsätze der "Ottawa-Erklärung über die Atlantikorganisation" mit den ständigen Vertretern der Mitgliedstaaten und konnte ihnen versichern, daß Kanada auch weiterhin unvermindert an diesen Grundsätzen festhalten wird. Ich gab schließlich Kanadas Besorgnis über den Zypernkonflikt Ausdruck, in dem sich zwei NATO-Mitglieder als Gegner gegenüberstehen, und Kanadas Interesse an einer baldigen, friedlichen Lösung dieses Konflikts, der bereits zwei kanadische Todesopfer gefordert hat und für viele auf Zypern stationierte Kanadier fortlaufende Gefahr bedeutet.

Herausgegeben von der Informationsstelle des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten; Ottawa KLA OG2.

Nachdruck unter Quellenangabe gestattet; Quellennachweise für Photos sind im Bedarfsfall von der Redaktion (Mrs. Miki Sheldon) erhältlich. Ähnliche Ausgaben dieses Informationsblatts erscheinen auch in englischer, französischer und spanischer Sprache.

This publication appears in English under the title Canada Weekly. Cette publication existe également en français sous le titre Hebdo Canada. Algunos números de esta publicación parecen también en español bajo el título Noticiario de Canadá.